

Patienten im Zentrum der Behandlung



Kepler
Universitäts
Klinikum

Für die Behandlung von Patienten mit komplexen medizinischen Fragestellungen sind das Zusammenwirken und die Expertise unterschiedlicher Disziplinen und Professionen erforderlich. Im intramuralen Setting werden dafür immer häufiger sogenannte Behandlungszentren gegründet.

Kristina Angerbauer

Für die Gründung von Behandlungszentren existieren keinerlei Vorgaben, insbesondere wenn keine eigene Fachzertifizierung zur Verfügung steht. Da 2018 im Kepler Universitätsklinikum die Gründung eines neuen Zentrums aktuell wurde, erhielten vier Studierende des Masterstudiengangs „Management for Health Professionals – Schwerpunkt Krankenhausmanagement“ der FH Gesundheitsberufe OÖ den Auftrag, in einem Projekt einen Leitfaden dafür zu entwickeln. Die Geschäftsführung forderte als Auftraggeber in diesem Projekt einen universell anwendbaren Leitfaden, der zukünftige Zentrumsgründungen im Klinikum unterstützen soll.

Leitfaden für die Gründung eines Behandlungszentrums

Die Recherchearbeiten zur Erstellung dieses Leitfadens wurden in definierten Arbeitspaketen durchgeführt. Diese beinhalteten eine umfassende Literaturrecherche, die Recherche von Erfolgsfaktoren bereits bestehender Zentren, organisatorische Anforderungen der Fachgesellschaften wie Onkozent, Endozent und Comprehensive Allergy Center und die Recherche von Gesetzen und Normen wie ISO 9001 und EN 15224 zum Thema Behandlungszentren.

Die recherchierten Daten wurden zu einem Leitfaden zusammengeführt, der sich an den State-of-the-Art-Vorgaben für die Gesundheitsversorgung sowie an validen Kriterien für eine qualitativ hochwertige Gesundheitsdienstleistungserbringung orientiert. Neben der Berücksichtigung von fachlichen und versorgungsrelevanten Aspekten wurde insbesondere auf die patientenorientierten Anforderungen an diese spezielle Versorgungsform geachtet. Es ist gelungen, bestimmte gemeinsame Merkmale zu identifizieren, die wiederkehrend im Kontext der Etablierung und des Betriebs von Behandlungszentren anzutreffen waren. Diese Elemente wurden im Zuge des Projekts herausgearbeitet und bilden das Kernstück des Leitfadens, der in fünf strukturierten Phasen aufgebaut ist.

Überprüfung der Praktikabilität

Der so erstellte Leitfaden wurde anhand des zu gründenden Zentrums theoretisch angewandt, um die Praxistauglichkeit zu überprüfen. Daraufhin wurde der Leitfaden entsprechend adaptiert. Die Ergebnisse der Evaluation verdeutlichten die organisatorische und strukturelle Komplexität, die mit der Errichtung und dem Betrieb von Behandlungszentren assoziiert ist. Denn hinter vielfach zitierten Leitsprüchen wie „Spitzenmedizin unter einem

Dach – Behandlungsqualität aus einer Hand“ verbergen sich multidimensionale und -professionelle Prozesse, die einerseits langfristige Planung und andererseits hohe Anpassungsfähigkeit im Hinblick auf die dynamisch veränderlichen Anforderungen moderner Gesundheitsversorgung brauchen.

Patienten im Fokus

Der Aufbau des Leitfadens erfolgte in diesem Projekt aus professioneller Sicht. Um aber die angebotenen Leistungen bestmöglich auf die realen Bedürfnisse der Patienten ausrichten zu können, wurde die Patientenperspektive im Zuge des empirischen Teils einer Masterthesis näher erforscht. Die Erkenntnisse dieser Erhebung wurden in den Leitfaden eingebaut, um so die Sicht der Patienten entsprechend zu berücksichtigen.

Fazit

Der entwickelte Leitfaden versteht sich als praxisnahes Werkzeug für Betreiber und Gründer von Behandlungszentren mit dem Ziel, eine zeitgemäße Versorgungsstrategie zu verfolgen, um die neuen Herausforderungen, die durch den demographischen Wandel in unserer Gesellschaft, die steigende Zahl der chronischen Beschwerden und die grundlegenden Veränderungen in unserem Gesundheitssystem entstehen, meistern zu können. ■

Autorin:

Kristina Angerbauer MSc

Biomedizinische Analytikerin

Institut für Nuklearmedizin und Endokrinologie

Kepler Universitätsklinikum GmbH

Kristina.Angerbauer@kepleruniklinikum.at

www.kepleruniklinikum.at